

Pfarrblatt

Weihnachten -
eine Zumutung !?

Nr. 176-2015-4



Inhalt

Wort des Pfarrers	3
Weihnachtsevangelium	
Das Gotteskind	4
Was bedeutet Weihnachten	5
Kinderliturgie	6
Sternsinger	7
Arbeitsalltag	
Flüchtlingsbetreuung	8,9
Chronik, Laudato si', Spiegel	10
Termine, Firmung 2016	11

Kanzleistunden

P. Theobald Grüner:

Di 17:00 - 19:00 Uhr

Fr 9:00 - 11:00 Uhr

P. Otto Rothhammer:

Mi 9:00 - 11:00 Uhr

PAss. Winfried Kappl:

Mo 9:00 - 10:40 Uhr

Mi 10:00 - 12:00 Uhr

Mi 16:00 - 18:00 Uhr

Sekr. Sonja Schnedt:

Di und Do 8:00 - 11:00 Uhr

Tel: 07234 8 22 27

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber

Pfarre Ottensheim, Bahnhofstr. 2,
4100 Ottensheim

Redaktionsteam:

Sonja Schnedt

Mag. Siegfried Ransmayr

Karikaturen: Josef Geißler

Layout: Ing. Georg Nöbauer

Druck: COMPACT DELTA, Pucking

Verlags- und Herstellungsort:

4100 Ottensheim

Internet: www.pfarre.ottensheim.at

Email: pfarrblatt@ottensheim.at

Bildquellen Tielbild:

Wikimedia User: Bwag

Stadt Linz

Aus der Redaktion

Das Titelbild unserer Weihnachtsausgabe zeigt Menschen, die unterwegs sind. Die einen auf der Suche nach einem sicheren Ort und einer besseren Zukunft. Die anderen besorgen noch Geschenke oder erledigen Weihnachtseinkäufe. In diesen Bildern tut sich eine große Spannung auf. Existenzielles auf der einen und Luxus auf der anderen Seite reiben sich. Weihnachten heuer daher eine Zumutung? Aus verschiedenen Blickwinkeln und von sehr unterschiedlichen Personen finden Sie in dieser Nummer dazu Beiträge. Wir danken dafür.

Der Werbespruch eines bekannten ehemaligen Rennfahrers lautet: „Ich habe nichts zu verschenken.“ Für einen, der nichts zu verschenken hat, ist es wahrscheinlich auch schwer, ein Geschenk anzunehmen. Für ihn müsste Weihnachten eine enorme Zumutung sein, denn Weihnachten ist das Fest des Geschenks schlechthin. Gott schenkt sich uns Menschen in Form eines Kindes. Dieses Geschenk setzt, wie jedes andere Geschenk, Beziehung voraus. Wo die Beziehung fehlt, wird das Schenken zu einem sinnentleerten Ritual. Wahrscheinlich ist deshalb für viele von uns Weihnachten tatsächlich eine Zumutung.

Wir wünschen unseren Leser/innen ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für das kommende Jahr.

Pater Petrus Mittermüller OCist

(1939-2015)

Pater Petrus war von 1970 bis 1985 zunächst als Kooperator und dann als Pfarrvikar in Ottensheim tätig. Viele ältere Ottensheimer/innen werden sich sicherlich noch gut an ihn erinnern können. P. Petrus war mit Leidenschaft für seine Ordensberufung erfüllt und Seelsorger mit Leib und Seele. An allen seinen Einsatzorten bemühte er sich in besonderer Weise um die Kinderseelsorge und konnte jeweils eine große Schar von ihnen für den Dienst am Altar begeistern. Vielen sind auch die Jungscharlager, die er früher organisierte, in Erinnerung. Die Neuerungen des 2. Vatikanischen Konzils setzte er konsequent um und ermöglichte den ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen einen großen Freiraum.

Neben seiner Arbeit in Religionsunterricht und Pfarre gehörte seine Liebe vor allem auch der Natur, seiner Taubenzucht, seinem Fischteich und der Arbeit im Wald in der Pfarre Vorderweißbach, wo er seit 1988 als Pfarrer wirkte. Nicht vergessen werden dürfen seine Vorliebe für die Kunst und seine Sammlertätigkeit im Bereich der Antiquitäten. Viele Stunden seiner Freizeit verbrachte er mit Hinterglasmalerei und der Kalligraphie. Auch in Ottensheim dürften noch etliche Hinterglasbilder und kunstvolle Eintragungen in Stammbücher von ihm existieren. Überall wo P. Petrus es der Gerechtigkeit und Wahrheit schuldig zu sein glaubte, hat er mit großer Vehemenz seine Anliegen vertreten und keine Konflikte gescheut. Wir gedenken seiner in Dankbarkeit.



Wort des Pfarrers

Werte Leser/innen unseres Pfarrblattes!

Weihnachten hat viele Gesichter. Vordergründig schaut uns dieses Fest aus vielen, wenn nicht aus allen Auslagen glanzvoll und werbend an, und das schon mehrere Wochen lang. Es möchte uns zumuten, auch in diesem Jahr von Neuem der Verlockung dieses Gesichtes zu folgen.

Ein eindruckvolles Gesicht der Weihnacht ist Schenken, „richtiges“ Schenken, frei, liebevoll, ohne Hintergedanken, ohne Berechnung des „Zurück-beschenkt-Werdens“. Darin liegt ein tiefer Sinn. Schenken ist menschlich und Beschenkt-Werden ist menschlich. Wenn ich vor der Frage stehe, wem ich was schenken kann, wird mir bewusst, eine Fülle von Menschen hat uns das vergangene Jahr beschert, die schon von vielen umsorgt wurden und werden - mit Sachen, mit Geld, mit den Wörtern unserer Sprache, mit unserer Freundlichkeit, mit vielen Diensten. Habe ich da schon meinen Beitrag geleistet? Eine wertvolle Zumutung.

Das schon ziemlich alte Gesicht der Kirche mutet uns zu, Weihnacht von seinem Ursprung her zu entdecken - Geburtstag Jesu zu feiern. Es ist eine Wohlstandserscheinung, Geburtstage im Kreis von Familie und Freunden oft aufwändig zu feiern. Nicht selten wird dabei in Wort und Bild Vergangenes bedacht und belacht. Sonst aber ist die Gegenwart des/der Gefeierten im Mittelpunkt. Mir fällt auf, dass zu Weihnachten der Gefeierte - Jesus - so oft klein bleibt. Immer wieder ist „nur“ vom Jesuskind die Rede. Und oft ist unser Glaube in den Kinderschuhen steckengeblieben. Als Erwachse-

ner sich ihm zuzuwenden, dem großen, erwachsenen Jesus gegenüberzutreten, ja seinem Wort und Beispiel standzuhalten und zu folgen, zu bedenken, was aus diesem Kind geworden ist: Das ist seine Zumutung an uns.

Sie hängt zusammen mit dem, was Gott uns zugemutet hat und zumutet: Gott ist Mensch geworden. Das übersteigt unsere Vernunft und unser Denken. Das überfordert unser Empfinden, ja alles, wozu wir „fähig“ sind: **Die** Zumutung schlechthin und zugleich **die** Ermutigung: Gott hat unser Menschsein angenommen, für wert erachtet, in uns geboren zu werden und zu wachsen, uns zu befähigen zu allem, was göttlich ist und deshalb ganz menschlich: lieben, leben, leiden, schenken, annehmen, vergeben uvm. Für mich bedeutet dieses Geheimnis unendlich viel. Ich darf das konsequent vom Nächsten, von jedem Nächsten, glauben, trotz aller unverständlichen Abgründe, die sich bisweilen auftun. Weihnacht - Fest der unvorstellbaren Vermählung von Gott mit seinen Menschen. Er macht sich uns zum Geschenk. Was er uns zumutet, mutiert zu lebendigem Mut zum Leben, zum Füreinander, zur Bewahrung der Schöpfung, zur Vollendung in **Ihm**. Dieses Gesicht sei uns zum Fest und allzeit zugewendet.

Dankbar für alle Arbeit für die Menschen unserer Pfarre und darüber hinaus (z.B.: Syrien, Irak, Afganistan) wünscht P. Theobald frohe Weihnachten und ein gesegnetes Jahr 2016



Wer in der Weihnachtszeit besucht werden möchte, verbunden mit einer Krankenkommunion, möge sich bitte im Pfarramt unter der Telefonnummer 82227 melden.

Im Zuge der kommenden notwendigen Renovierung und Sanierung des Pfarrheims und Pfarrhofs will ich rechtzeitig meine Wohnung im Pfarrhof frei machen.

Ich wohne nun für einige Zeit in der Kepplingerstr. 4, 0 1 und bin über das Handy 0676 / 87765273 zu erreichen.

Bibelrunden

Wie bisher findet am 2. und 4. Mittwoch im Monat eine Bibelrunde im Pfarrheim (1.Stock) statt. Dabei werden immer die für den folgenden Sonntag vorgesehenen Bibeltexte besprochen, meditiert, besungen und mit Gebet beantwortet. Keine Angst: Hier kommen keine Schriftgelehrten zusammen. Neuankömmlinge sind sehr willkommen.

Weihnachtsevangelium: Lukas 2,1-20

In jenen Tagen aber erließ Kaiser Augustus den Befehl, dass sich der ganze Weltkreis registrieren lassen sollte. Diese Eintragung war die erste und sie geschah, als Quirinius Statthalter in Syrien war. Alle machten sich in ihre Heimatstadt auf, um sich eintragen zu lassen. Auch Josef ging aus Nazaret in Galiläa hinauf nach Betlehem in Judäa, in die Stadt Davids, weil er aus dem Haus und dem Geschlecht Davids war, um sich mit Maria, seiner Verlobten, eintragen zu lassen. Sie war schwanger, und als sie dort waren, erfüllte sich die Zeit ihrer Schwangerschaft, so dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn, wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe. Denn sie hatten keine Unterkunft. In jener Gegend gab es auch Hirten und Hirtinnen, die draußen lebten und über ihre Herde in der Nacht wachten. Da trat ein Engel der Lebendigen zu ihnen und der Feuerglanz der Lebendigen umhüllte sie. Sie aber fürchteten sich sehr. Der Engel sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Denn seht, ich verkünde euch große Freude, die das ganze Volk betreffen wird:

Heute ist ein Retter für euch geboren worden, der Gesalbte der Lebendigen, hier in der Stadt Davids. Und dies sei das Erkennungszeichen für euch: Ihr werdet ein Neugeborenes finden, in Windeln gewickelt, in einer Futterkrippe.“ Plötzlich erschien zusammen mit dem Engel eine große Schar des himmlischen Chores. Sie priesen Gott mit den Worten:

„Glanz in den Höhen bei Gott!

Und Friede auf der Erde bei den Menschen,
an denen Gott Freude hat!“

Als die Engel in den Himmeln verschwunden waren, sagten die Hirten und Hirtinnen zueinander: „Kommt, gehen wir bis Betlehem und sehen uns an, was da geschehen ist und was die Lebendige uns hat wissen lassen.“ Sie eilten davon und fanden Maria und Josef und das Kleine, das in einer Futterkrippe lag. Und als sie es sahen, teilten sie alles mit, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, wunderten sich darüber, was die Hirten und Hirtinnen zu ihnen sagten. Maria aber bewahrte alle Worte und erwog sie in ihrem Herzen. Die Hirtinnen und Hirten kehrten zurück, sie rühmten und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, genau wie es zu ihnen gesagt worden war.

(Übersetzung: Bibel in gerechter Sprache)

Diese Übersetzung wird Ihnen an einigen wenigen Stellen eigenartig vorkommen. So tauchen Hirtinnen und Hirten auf. Unser Wissen über das biblische Umfeld zeigt, dass Frauen genauso Teil des Hirtenlebens waren und die Schafe mitversorgten. Bei den Beduinen Jordaniens weiden auch heute noch Mädchen und Frauen die Schafe und Ziegen. Das Bild vom Mann als Hirte ist eine Vorstellung aus der Zeit der Romantik und weitgehend europäisch geprägt.

Auch die Formulierung „der Lebendigen“ ist auffallend. In anderen Übersetzungen steht an dieser Stelle „Herr“, z.B. der „Engel des Herrn“. Die Übersetzung will aufmerksam machen, dass unser Gottesbild weitgehend männlich geprägt ist.



Das Gotteskind

Sie empfing mich stets mit freudigem Lächeln, wenn ich sie im Altersheim besucht habe. Sie lag in ihrem Bett, fast unbeweglich geworden, und ich wunderte mich immer wieder, dass sie nie klagte. Sie sagte, es ginge ihr gut. Wie war das möglich? Ich fragte, sie antwortete: „Angelus Silesius - von ihm gibt es den Vers von Christus, der in dir geboren werden muss. Und jetzt habe ich Zeit, dies ganz intensiv zu erleben.“ Wir können heute nicht länger miteinander sprechen. Ich gehe sehr nachdenklich zu Fuß durch die Straßen der Stadt nach Haus. „Erleben, wie Gott in uns wächst, von einem kleinsten Keim zu einem lebendigen Wesen“ der Gedanke geht mit mir durch die Tage. Und ich freue mich auf unser nächstes Treffen.

„Neun Monate“, sage ich, „neun Monate brauchen wir Frauen, bis das Kind in uns herangewachsen ist und...“ „Wir spüren es immer mehr, immer deutlicher werden seine Bewegungen in uns. Ist es nicht eine große Glückseligkeit?“ Ihre Augen lächeln mich an. „Aber die Last in unserem Leib wird dabei immer schwerer“, werfe ich ein. Sie nickt. „Das muss so sein - Gott in uns muss wachsen und geboren werden, das geht nicht ohne Schmerzen, wie wir wissen. Ja, das erlebte ich schon früher reichlich und auch jetzt noch jeden Tag. Aber - es lohnt sich.“

Es lohnt sich, hatte sie gesagt. Ich habe reichlich Stoff zum Nachdenken. Wie anders sehe ich mein Leben an, wenn ich an diesen Gedanken weiterspinne: Das Gotteskind ist auch in mich gelegt, ich habe nichts dazu getan, als dass ich dazu bereit war. Und nun habe ich diesen Schatz in mir, bin damit beschenkt und kann, darf, muss ihn hüten. Noch nie war ich wertvoller. „Wertvoll? Oh ja“, sagt sie, „da hast du recht.“ Sie lacht. „Ich bin hilflos, abhängig, aber ungeheuer wertvoll - es ist kaum zu glauben. Danke für diese Erkenntnis!“ Dass die Last schwerer werden muss, weil Gott in uns wachsen will und tatsächlich auch wächst, dieser Gedanke geht mir nicht mehr aus dem Sinn. Das konnte eine Erklärung sein für das „Warum“, die uns immer wieder überfallen, wenn wir Leiden und Schmerz ertragen müssen. Und eine Geburt ist bei aller Freude und dem hoffenden Warten darauf keineswegs ein Waldspaziergang im Tal. „Es lohnt sich aber“, so hat meine alte Freundin gesagt. Sie weiß es und ich spüre: Sie hat recht.

„Redest du mit ihm?“ fragt sie mich - und: Ich tue das jede Stunde, weißt du, ich segne und lobe und liebe und horche, fühle, achte auf dies mein nächstes, in mir wachsende Du - ich bin ganz einfach voll beschäftigt.“

Sie lebt nicht mehr, meine alte Freundin. Und sie lebt dennoch. Sie hat mich reich beschenkt. Gott ist in ihr gewachsen. Und jetzt weiß ich: In mir wächst das Gotteskind auch.

Margret Roeckner

Aus: Ein Licht durchbricht die Dunkelheit. Hg. Marie Zürker, 2015 Verlag Ernst Kaufmann, Lahr



Weihnachten ist (k)eine Zumutung!

Es betrifft so viele: Noch zu viel Arbeit bis Weihnachten. Oder kein Job nach Weihnachten. „Besondere bauliche Maßnahmen“ an den Staatsgrenzen. Oder das Warten auf den Bescheid. Vorweihnachtlicher (Kauf-)Rausch. Oder kaum Geld zum Überleben. Nix Weihnachtsstimmung.

Ein unverschuldeter Unfall bringt schwere Sorgen in eine Familie. Der Schock auch im Umfeld ist groß. Fast unmittelbar bildet sich ein Netzwerk, Verwandte und Freunde übernehmen Aufgaben, unterstützen nach Kräften und schützen doch zugleich die Privatsphäre. Was wird die nächste Zeit bringen?

Wie jedes Jahr ringe ich damit, seelisch in den Advent zu finden. Weihnachten ist eine Zumutung? Ja wirklich: um unsertwillen mutet Gott seinem Sohn die Menschwerdung zu! Dieses unfassbare Entgegenkommen, so begreife ich irgendwann, lässt mich selbst mutiger werden. Und der Lebensmut lässt mich ruhiger werden. Und in Ruhe finde ich doch in den Advent. Und freue mich auf ein besinnliches, stilles Fest!

DI Bernhard Nopp



Was bedeutet Weihnachten für mich?

Schnee, Kerzen, Düfte (Vanille, Lavendel und Kekse), Krippe, Schokoschirme, Lebkuchen, Vanillekipferl und Punsch sind die ersten Dinge, wenn ich an Weihnachten denke. Weihnachtsferien und Bobfahren, Adventkranz und Christbaum, Winter-Weihnachtslieder (Let it go, Winter Wonderland), Lichterkette und Geschenke.

Gemütlich zu Hause chillen und nur wenig draußen in der Kälte sein. Catharina (12 Jahre)

Weihnachten bedeutet für mich, von der Mette in der Kirche nach Hause zu gehen und die Geburt Jesu zu feiern, anderen Menschen Freude zu bereiten und selbst Freude zu bekommen.

Vitus (13 Jahre)

Die Vorfriede ist die schönste Freude. Ich mag die weihnachtliche Stimmung in der Adventszeit und die Weihnachtsferien nach Heiligabend, in denen man Ruhe findet. Xaver (15 Jahre)

Weihnachten eine Zumutung!?

Die Schüler/innen der NMS Ottensheim der 2.-4. Klasse sagen, was ihnen Weihnachten bedeutet:

Hier einige Stellungnahmen der Heranwachsenden:

- Weihnachten gibt mir Kraft, denn es ist schön, wenn die ganze Familie beisammen ist.
- Weihnachten ist für mich das schönste Fest mit Vorfreude, Geschenken, guter Stimmung, leckerem Essen und der Geburt Christi.
- Man kann sich glücklich schätzen, wenn beide Elternteile dabei sind. Ich habe das nicht mehr.
- Die Weihnachtszeit ist für Erwachsene eine Zumutung. Sie sind meistens im Stress, um Geschenke zu kaufen oder alles für den 24. vorzubereiten.
- Weihnachten ist für mich ein Fest der Freude und Liebe. Die Familie kommt zusammen, um zu feiern, damit es wieder heller wird. Es ist schön wieder alle von der Familie zu sehen. Ich mag die schöne Dekoration - da kann ich mich wohlfühlen - und das Festessen.
- Weg von der Schule sein, gemütlich im Wohnzimmer sitzen, kein Stress, Kerzen anzünden, die Zeit macht Menschen netter.

Mein Gedanke dazu: Weihnachten mutet uns zu weiterzudenken, weiter zu hoffen, über den Tellerand zu blicken und nicht beim Kindheitsglauben stehen zu bleiben. Fürchtet euch nicht, habt Mut!

PASS. Winfried Kappl
Religionslehrer an der NMS Ottensheim

Das Wichtigste an Weihnachten ist...

In einer Weihnachtsfabel von Willi Hoffsummer diskutieren die Tiere darüber, was an Weihnachten die Hauptsache sei. Gänsebraten und Schmuck scheinen ihnen genauso wichtig wie Schnee und Kerzen. Als jedoch der Ochse meint, dass jede Menge Glühwein die Hauptsache sei, versetzt ihm der Esel einen gewaltigen Tritt und sagt: „Ochs, du spinnst! Das Kind in der Krippe ist das Wichtigste an Weihnachten! Hast du das vergessen?“ Beschämt überlegt der Ochse: „Ob die Menschen das auch wissen?“

Wenn ich in der Vorweihnachtszeit durch die Stadt gehe oder mit anderen Menschen darüber spreche, was vor Weihnachten noch zu erledigen oder für das Fest vorzubereiten ist, bin ich manchmal gar nicht sicher, ob wir das noch wissen. Und wenn ich dann Kindern dabei zuhöre, wie sie sich über ihre Wunschzettel, die mir vielmehr wie Bestellscheine vorkommen, unterhalten, stimmt mich das traurig. Der Zauber, den die Geburt eines Kindes mit sich bringt, scheint immer mehr verloren zu gehen. An seine Stelle tritt ein Wettkampf um das aufwendigste Festessen, das größte und teuerste Geschenk oder die tollste Weihnachtsbeleuchtung. Und wirklich glücklich sind wir erst, wenn endlich alles vorbei ist und nach der „Stillen Zeit“ wieder Ruhe einkehren kann.

Ich bin der Meinung, dass wir uns und vor allem den Kindern eine stille Adventzeit genauso zumuten können, wie ein Weihnachtsfest, das sich wieder an der Geburt von

Jesus orientiert. Wahrscheinlich fällt es uns heute leichter, Kinder mit Geschenken zu überhäufen, statt ihnen ganz ohne oder mit einem kleinen Geschenk zu zeigen, dass wir sie gern haben und sie für uns wichtig sind. Um diesem Trend zu entkommen, wünsche ich jedem von uns ab und zu jemanden wie den Esel, der uns mit einem Tritt an das Wesentliche erinnert.

Und ich wünsche uns genug Mut, dem Konsumdrang entgegenzuwirken und bei der Gestaltung des Weihnachtsfestes die gemeinsame Zeit in den Vordergrund zu stellen. Sich Zeit füreinander zu nehmen und Zeit miteinander zu verbringen ist wohl das größte Geschenk, das wir uns gegenseitig machen können.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihrer Familie im Namen des Kinderliturgiekreises eine entspannte Adventzeit und ein stimmungsvolles, zauberhaftes Weihnachtsfest.

Barbara Schwantner



So hilft Sternsingen am Beispiel: Nordost-Indien

20-C+M+B-16

In Indien ist die Kluft zwischen Arm und Reich gewaltig. Während auf der einen Seite durchaus viele von dem Aufschwung Indiens zur Wirtschaftsmacht profitieren, leben noch immer 40 Prozent der Menschen mit weniger als einem Euro pro Tag in bitterster Armut. Im abgeschiedenen Nord-Osten des Landes ist sie allgegenwärtig. Für die meisten Menschen in Nordost-Indien ist das Leben besonders schwer. Viele Schulen, Spitäler und Häuser wurden in jahrzehntelangen gewalttätigen Konflikten zwischen den einzelnen Volksgruppen zerstört. Leittragende sind besonders die

Kinder. Die Schulen sind in sehr schlechtem Zustand, es gibt nicht genügend Lehrer/innen. Nur 15% der Frauen und 35% der Männer können lesen und schreiben. Viele und vor allem junge Menschen finden keine Arbeit und haben kein Einkommen.

Im Mittelpunkt der Hilfsprojekte der Dreikönigsaktion steht die Sorge, dass Buben und Mädchen die Schule besuchen und auch wirklich abschließen. Jugendlichen, die ihre Schule abgebrochen haben, wird zum Abschluss verholpen. Sie bekommen Nachhilfe und erhalten eine berufliche Ausbildung.

Bildung ist der Schlüssel, um Armut zu besiegen.

Die Mitarbeiter der Partnerorganisation der Dreikönigsaktion gehen dazu direkt in die Dörfer. Ihre Angebote reichen über Aus- und Weiterbildung in den Bereichen Schneiderei, Handwerk und verbesserte landwirtschaftliche Methoden bis hin zu Englischunterricht und Computerschulung. Frauen und Mädchen werden besonders unterstützt.

Weitere Informationen zu den Hilfsprojekten finden sie unter <http://www.dka.at/projekte/>

TV-Tipp: 1. Jänner 2016, ORF 2 17.05: **Hilfe unter gutem Stern**

Im Jänner bitten die Sternsinger/innen um eine offene Tür

Samstag 2.1.16:

Langwies, Emberger, Hinterwies, Lehner in Förgen, Miniförgenweg, Förgenfeldstr., Maierfeld, Stifterstr., Hollinderweg, Birkenweg, Am Hochfeld, Hambergstr. bis Wagner, Jungbauernhügel, Mühlenweg, Mühlenhang, Gfiederleiten, Weingarten, Wallseerstr., Breinbauerweg, Jörgerstr., Seilerweg, Hostauerstr. von Nah u. Frisch bis z. Marktplatz, Dr. Ambosstr., Steingasse, Pointweg, Schlosswiese, Am Damm, Gusenleitnerweg.

Montag 4.1.16:

Aschacherstr., Ortschaft Höflein, Höfleinerstr., Stiglhuberweg, Rabederweg, Am Hochgatter, Spreitzerweg, Marktplatz, Äußerer u. Innerer Graben, Lederergasse, Jakob Sigl Straße, Tabor, Ludlgasse, Bahnhofstr., Hinterhölzlgasse alter Teil, Blitterstorferstr., Anna Aspan Weg, Kepplingerstr., Gerberweg, Siedlungsstr., Moserstr., Rodlstr., Donaulände, Tanschlühle, Bleicherweg, Webergasse, Siglbauernstr, Freiseder, Zellinger, Böhmerwaldstraße
Ab 13 Uhr: Purleiten, Wiesinger, Pöstinger, Dürnberg 38.39.76, Schedlberger, Loislbauer, Dürnberger, Dürnberg 52.53.54.70.72.73.74.75.79, Nachfahrer, Hasenecker, Mauredersiedlung

Dienstag 5.1.16:

Hostauerstr. nach Nah u. Frisch bis zum Gewerbepark, Feldbahnweg, Am Teichfeld, Blütenweg, Gartenstr., Dinghoferstr., Sternstr., Penzingerstr., Hanriederstr., Lerchenfeldstr., Eichenfeldstr., Kirschenweg, Im Obstgarten, Buchenweg, Lindenstr., Schröckinger, Hornergraben, Linzerstr. bis zum Marktplatz, Feldstr., Hinterhölzlgasse neuer Teil, Holzweg, Förgengasse, Zellerplatzl

Noch bekanntgegeben wird: Dürnberg/Ost mit Aichergraben, Pürecker, Aicher, Nibeder, Vorholzer, Starzl, Dürnberg 50.71.14.15.66, Kottner, Schlagberg, Außerwöger, Wöginger, Simonwegsiedlung, Gfiederleitner + Nachbar.

Wir suchen Begleitpersonen und Gastgeber, die die Sternsingergruppen zum Essen einladen!

Die Liste zum Eintragen hängt im Vorraum des Pfarrheims.

PAss Winfried Kappl



Foto: Sonja Schnedt

Einblick in den Arbeitsalltag einer Ottensheimer Flüchtlingsbetreuerin

Dorothea Schuster (25), Sozialpädagogin i.A. und Flüchtlingsbetreuerin im Container-Dorf in Ottensheim, erzählt aus ihrem Arbeitsalltag, vergleicht das Zusammenleben im Dorf mit einer großen Wohngemeinschaft und denkt an die Probleme, die teilweise mit (fehlendem) Verständnis zu tun haben.

PFARRBLATT: Dorothea, gemeinsam mit deiner Kollegin Martina Kastler, die wie du mit 25 Wochenstunden als Flüchtlingsbetreuerin angestellt ist, bist du für das Container-Dorf in Ottensheim zuständig. Aktuell wohnen hier 50 Menschen. Was sind deine Aufgaben?

Schuster: Die Instandhaltung des Standortes, Zugang zu medizinischer Versorgung gewährleisten, Gelder ausbezahlen und die damit verbundene Bürokratie, Öffentlichkeitsarbeit, im Besonderen mit willkommen.at und ganz viel Sozialarbeit.

PFARRBLATT: Wie verständigst du dich mit den BewohnerInnen?

Schuster: Mit einigen Bewohnern kann ich gut auf Englisch kommunizieren. Bei anderen geht's wiederum nur mit Händen und Füßen. Immerhin haben wir es im Dorf mit 8 verschiedenen Sprachen zu tun. Ich bin gerade dabei, die arabische Sprache zu lernen, das schafft zumindest manchmal etwas Vertrauen. Zu den wöchentlichen Hausbesprechungen, die jeweils dienstags stattfinden, haben wir Dolmetscher für Arabisch, Farsi und Französisch. Das ist sehr wertvoll, denn bei den Haustreffen werden

wichtige Dinge besprochen, wie das Sauberhalten der Anlage, die Einhaltung der Nachtruhe oder die verschiedenen freiwilligen Angebote von Ottensheimer/innen. Demnächst wird hier im Dorf über die in unserem Land unterschiedlichen Beziehungsmodelle aufgeklärt. z.B. dass Männer und Frauen zusammen leben und nicht verheiratet sind und diese Paare auch Kinder miteinander haben können. Es ist wichtig, dass unsere Bewohner/innen neben der Mülltrennung auch erfahren, welche gesellschaftlichen Regeln und Normen in Österreich gängig sind.

PFARRBLATT: Was sind denn die am häufigsten auftretenden Probleme?

Schuster: Dafür, dass sich 50 Menschen eine 25m² Küche teilen und nur 3 Hygiene-Container zur Verfügung stehen, für die sie auch noch ins Freie müssen, finde ich, ist die Stimmung sehr gut. Ein bisschen so, wie in einer großen Wohngemeinschaft, in der über nicht abgewaschene Töpfe und abhanden gekommenes Essen gestritten wird. Für manche Anrainer ist die immer wieder auftretende Lärmbelästigung, vor allem nachts, ein großes Problem. Ich verstehe das. Hier in Österreich sind wir daran gewöhnt, dass sich nachts Ruhe einstellt. In Syrien oder in Afghanistan ist es immer laut. Tag und Nacht. Die Bewohner empfinden sich manchmal gar nicht als laut. Wir bekommen Emails, in denen wir aufgefordert werden, für Ruhe zu sorgen. Nachts ist unser Büro nicht besetzt. Natürlich bringen wir dieses Thema immer wieder in die Haus-

besprechungen. Es braucht viel Verständnis, von beiden Seiten. Wenn allerdings ein Schweizer-Kracher ins Container-Dorf geflogen kommt, ist das auch laut und vor allem nicht spaßig und übersteigt für mich die Grenze des „Lausbubenstreiches“. Die hier lebenden Kinder sind mit ihren Eltern vor explodierenden Bomben geflohen und dementsprechend groß ist die Angst.

PFARRBLATT: Unter den Bewohnern befinden sich hauptsächlich Männer. Fällt es dir als junge Frau schwer, dich zu behaupten?

Schuster: Nein! Ich habe vor meiner Tätigkeit hier bereits mit minderjährigen unbegleiteten Flüchtlingen gearbeitet und leiste nebenbei beim Verein SOS Menschenrechte Portierdienste in einem Flüchtlingswohnheim. Mir sind die unterschiedlichen Kulturen mittlerweile gut vertraut und ich bin klar positioniert. Die Bewohner respektieren mich.

PFARRBLATT: Hast du denn die Möglichkeit, dein berufliches Handeln zu überprüfen?

Schuster: Ja, wir nehmen Gruppensupervision in Anspruch.

PFARRBLATT: Weihnachten steht vor der Tür! Ist das hier im Dorf ein Thema?

Schuster: Nicht in dem Ausmaß wie außerhalb des Dorfes. Einige Bewohner kommen von Linz nach Hause und fragen: Was ist da am Hauptplatz los? Wir erzählen ihnen von unseren Bräuchen. Sie sind dem gegenüber



Bücher - Flohmarkt für Amnesty International Samstag, 23. 1. 2016, 9 - 16 Uhr Sonntag, 24. 1. 2016, 9 - 12 Uhr Pfarrsaal Ottensheim

Sie haben Bücher zu Hause, die Sie schon auswendig kennen und deshalb loswerden wollen? Die ai-Gruppe Ottensheim veranstaltet wieder einen großen Bücherflohmarkt, bei dem Sie durch Bücherspenden und vor allem durch den Kauf von Büchern die Menschenrechtsarbeit von AI unterstützen. Angeboten werden ca. 12 000 Bücher und Spiele.



Abgabemöglichkeit Ihrer Bücherspenden:
**Freitag, 15.1. bis
Donnerstag, 21.1.2016
Pfarrsaal Ottensheim
(Pfarrsaalbühne)**
Angenommen werden Bücher und Spiele.
Wir laden Sie herzlich zum Schmökern und Kaufen ein. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Die Mitglieder der ai-Gruppe freuen sich auf rege Beteiligung. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:
Hermine Dunzinger
Tel. 07234/8 26 41
www.amnesty.ottensheim.at



Die beiden Flüchtlingsbetreuerinnen im ihrem Büro.
Foto: Sonja Schnedt

sehr aufgeschlossen und neugierig. Vielleicht veranstalten wir ein Weihnachtsessen. Wir sind gerade dabei, das mit den Bewohner/innen zu besprechen. Wir halten nichts davon, ihnen unsere Bräuche einfach so überzustülpen.

PFARRBLATT: Was wünschst du dir vom Christkind?

Schuster: Ich wünsche allen, die getrennt wurden von ihren Familien, diese noch einmal umarmen zu können. Denn Weihnachten ist für mich ein Fest im Kreise der Familie, da spür ich Geborgenheit, Sicherheit. Da fühl ich mich frei. Und genau das wünsche ich unseren Bewohner/innen: Geborgenheit, Sicherheit und Freiheit.

PFARRBLATT: Vielen Dank für das Gespräch!

Für das Pfarrblatt Sonja Schnedt

Anmerkungen der Redaktion:
Fünf Iraker haben bei der CARITAS um Rückkehrhilfe angesucht und drei haben das Land bereits verlassen.
Über die Anzahl der im Dorf lebenden Christen wird, aufgrund der Einhaltung des Rechtes auf Religionsfreiheit, keine Auskunft gegeben.
BewohnerInnen mit Glaubensfragen werden von den Flüchtlingsbetreuerinnen weitervermittelt.
Ohne die engagierten Mitarbeiter/innen von willkommen.at ist die Betreuung der Flüchtlinge nicht denkbar.
Aufklärende Information schafft Verständnis und Respekt. Dann können Fakten Gerüchte ersetzen. Frau Schuster und Frau Kastler beantworten gerne ihre Fragen zum Thema Flüchtlinge in Ottensheim oder leiten alles, was nicht beantwortet werden kann, verlässlich weiter.

Kontakt:
Dorothea.schuster@caritas-linz.at
Martina.kastler@caritas-linz.at
Oder am Telefon:
0676/8776 8048 Frau Kastler
0676/8776 8090 Frau Schuster



Arbeitskreis SCHÖPFUNGSVERANTWORTUNG

Laudato si` - Enzyklika von Papst Franziskus zur Umweltfrage

„166. Die weltweite Ökologiebewegung hat bereits einen langen Weg zurückgelegt, bereichert durch die Bemühungen vieler zivilgesellschaftlicher Organisationen. Es ist nicht möglich, sie hier alle zu nennen, noch die Geschichte ihrer Beiträge durchzugehen. Doch dank eines solchen Engagements sind die Umweltfragen immer stär-

ker in die öffentliche Tagesordnung eingegangen und haben sich in eine ständige Einladung verwandelt, langfristig zu denken. Trotzdem haben die Umwelt-Gipfeltreffen der letzten Jahre nicht den Erwartungen entsprochen, denn aus Mangel an politischer Entscheidung haben sie keine wirklich bedeutungsvollen und wirksamen globalen Umweltvereinbarungen erreicht.“

Unter zivilgesellschaftlichen Organisationen verstehen wir sogenannte NGOs (Non Governmental Organisations = Nichtregierungsorganisationen). Jede NGO ist eine negative (es gibt auch po-

sitive!) Kritik an den öffentlichen Einrichtungen, zeigen NGOs doch die Unzufriedenheit vieler Bürger mit den staatlichen Instrumenten auf.

Der Papst schließt sich dieser Einschätzung an!

Die Enttäuschungen über die letzten Umwelt-Gipfeltreffen tragen zur allgemeinen Politikverdrossenheit bei. Ob der Gipfel in Paris daran etwas ändert?

Die Verdienste der NGOs zeigen sich jedenfalls darin, dass viele Staaten diese Thematik überhaupt aufgreifen; das ist ja auch schon etwas - wir dürfen also hoffen!

Alois Dunzinger

Chronik



Das Zeichen der
Gotteskindschaft
erhielten:

- 10.10.15: Laurenz von Anselm
- 11.10.15: Anna Dail
- 17.10.15: Sigrun Gerhild
Edeltrude Atzmüller
- 24.10.15: Bastian Stadler
- 31.10.15: Lisa Marie Michaela
Riegler
- 31.10.15: Jakob Weinberger
- 08.11.15: Paulina Maria Lang
- 15.11.15: Alex Maximilian
Mahringer



Zu Gott heimgegangen
sind:

- 17.09.15: Maria Spitz (99)
- 04.10.15: Franz Füreder (84)
- 13.10.15: Johanna Troller (96)
- 18.10.15: Franz Wolfsegger (85)
- 27.10.15: Norbert Kerbl (76)
- 05.11.15: Johann
Hehenberger (87)
- 06.11.15: Grete Trautner (89)
- 09.11.15: Wilhelm Aichberger (88)
- 10.11.15: Ulla Brigitta
Gschwendtner (76)
- 05.12.15: Walter Pühringer (83)



Komm zu uns in die Spielgruppe!

Ab 6 Monaten bis 3 Jahre bist du dabei! In den Spielgruppen wird gesungen, gespielt, gebastelt und viel gelacht - all das ist bei den Babys und Kindern beliebt. Die Kleinen lernen „spielend fürs Leben“. Das Programm ist auf die Bedürfnisse der Kleinen abgestimmt und die Gruppen sind nach Alter der Kinder aufgeteilt.

Sabine Gassner, Sabine Hartl und Julia Anselm machen die Spielgruppen am Vormittag. Alle drei warten mit jeder Menge abwechslungsreichem Programm auf euch.



Als Eltern könnt ihr euch mit Gleichgesinnten austauschen - das hilft neue Perspektiven für den Umgang mit euren Kindern zu entdecken. Selbstverständlich sind Kinder mit Beeinträchtigungen und Kinder ausländischer MitbürgerInnen ebenso willkommen. Anmeldungen nehmen Sonja Zachl (0650/89 02 407) und Julia Anselm (0699/81 66 21 83) gerne entgegen.

Alle Spielgruppen finden im Pfarrheim Ottensheim statt.

Einstieg jederzeit möglich.

Schau auf unsere neu gestaltete Homepage: spielgruppe.ottensheim.at

Sonja Zachl und Julia Anselm

Sa, 19. 12. 2015, 16:30 Ministranten/innen-Treffen
bis ca. 18:30 Uhr

So, 20. 12. 2015, 10:30 Letzte Sternsingerprobe
im Pfarrheim

Mi, 23. 12. 2015, 20:00 Bibelrunde

Do, 24. 12. 2015, **Heiliger Abend**

9:00 - 11:00: Beichtgelegenheit

16:00: Krippenspiel

16:00: Mette für Kleinkinder im Pfarrsaal

23:00: **Christmette**: Der Kirchenchor singt die „Missa Fac bonum“ von Valentin Rathgeber und die Choralkantate „In dulci jubilo“ von Dietrich Buxtehude

Fr, 25. 12. 2015, Fest der Geburt des Herrn

Weihnachten

8:00: Frühmesse

10:00: Pfarrgottesdienst

Gestaltung Musikverein Ottensheim

Sa, 26. 12. 2015, **Hl. Stephanus**

8:00: Pfarrgottesdienst

So, 27. 12. 2015, **Fest der Familie Jesu**

9:30: Pfarrgottesdienst

Do, 31. 12. 2015, 16:00 **Dankgottesdienst**

zum Jahresschluss

Fr, 1. 1. 2016, **Neujahr**

Fest der Gottesmutter Maria

9:30: Pfarrgottesdienst

Am 2., 4. und 5. Jänner 2016 sind die Sternsinger in unserer Pfarre unterwegs

So, 3. 1. 2016, Gottesdienst um 8.00 und 9.30

Di, 5. 1. 2016, 20:00 **Treffen der IGWelt**

Mi, 6. 1. 2016, **Fest der Erscheinung des Herrn**

9:30: Gottesdienst mit den Sternsinger/innen

Mo, 11. 1. 2016, 18:00 Uhr

Infotreffen zur Firmung 2016

Letzte Möglichkeit!

Di, 12. 1. 2016, 19:00 **IGWelt**

Karin Kneissl in Ottensheim

Mi, 13. 1. 2016, 19:00 Firmbegleitertreffen

20:00 - Bibelrunde

So, 17. 1. 2016, 10:30 Ministrant/innen-Treffen

10:30 **Impulse**: „Medien und ihre Filter“ mit Werner Rohrhofer

Di, 19. 1. 2016, 20:00 **1. Elternabend**

für Kommunionfeste

Mi, 20. 1. 2016, 19:30 **KFB**: Räuchern und Brauchtum rund um Neujahr

Sa, 23. 1. 2016, **AI Bücherflohmarkt**

Samstag 9:00 - 16:00 Uhr

Sonntag 9:00 - 12:00 Uhr

Di, 26. 1. 2016, 19:30 Sozialkreis

Mi, 27. 1. 2016, 20:00 Bibelrunde

Sa, 30. 1. 2016, 16:00 **Starttreffen** der Firmlinge mit Eltern und Paten

Firmlinge müssen bis zum 1. Sept. 2016 das 14. Lebensjahr erreicht haben!

So, 31. 1. 2016, 19:00 **OASE Gottesdienst**

Di, 2. 2. 2016, 20:00 Pfarrblattkreis

20:00 **IGWelt**: Bank für Gemeinwohl - Info-Abend im Gemeindesaal

Mi, 10. 2. 2016, **Aschermittwoch**

8.00 und 19.00 Gottesdienst mit Aschenkreuz

20.00: Bibelrunde

So, 14. 2. 2016, 10:30 **Impulse**:

„Arbeit gegen Mindestsicherung“

mit Robert Bräuer

Betriebsseelsorge Oberes Mühlviertel

So, 21. 2. 2016, 08:00 **KFB**: Gottesdienste zum

Familienfasttag

Mi, 24. 2. 2016, 20:00 Bibelrunde

20:00: Liturgiekreis

Fr, 26. 2. 2016, 14:00 **KFB**: Suppenstand am

Freitagsmarkt

Sa, 27. 2. 2016, **Firmlinge im Stift Wilhering**

Sa. 27. von 14 Uhr bis So. 28.02.16 um 12 Uhr

So, 28. 2. 2016, 19:00 **OASE Gottesdienst**

Mo, 29. 2. 2016, 20:00 **KBW**: Muslime unter uns

Was verbindet und was trennt uns?

Di, 1. 3. 2016, 20:00 **Treffen der IGWelt**

Sa, 5. 3. 2016, 09:00 **KFB, KMB**: Einkehrtag

mit Abt Christian Haidinger

So, 6. 3. 2016, 09:30 **Pfarrgottesdienst**

Erstkommunion-Kinder stellen sich vor

Mi, 9. 3. 2016, 19:00 Bußgottesdienst

anschl. Bibelrunde

Do, 10. 3. 2016 Das neue Pfarrblatt erscheint.

Firmvorbereitung 2016

Nachmeldungen noch möglich!

Da es im letzten Pfarrblatt bei der Firmungsinformation einen Zahlensturz gab, gibt es für Jugendliche, die bis zum ersten September 2016 das vierzehnte Lebensjahr erreicht haben, die Möglichkeit zur Nachmeldung zur Firmvorbereitung 2016. Jugendliche, die daran interessiert sind, lade ich am Montag den 11. Jänner 2016 um 18 Uhr in das Pfarrheim zu einer Informationsrunde ein.

PAss Winfried Kappl

Ehe-Jubelpaare 2015



Foto: Rudolf Hagenauer

Dr. Karin Kneissl

Der [uns so] Nahe Osten

Frau Kneissl wurde durch ihre fundierten politischen Analysen im österreichischen Rundfunk bekannt. Die Experten für Völkerrecht, Geschichte des Nahen Ostens und den Energiemarkt unterrichtet an der Diplomenbrüchler Akademie Wien, der European Business School im Rheingau, sowie an der Landesverteidigungs- und Militärakademie und an Universitäten im Libanon. Sie schreibt auch als unabhängige Korrespondentin für die Tageszeitungen Die Presse, NZZ und ist Autorin mehrerer Sachbücher.

IG Welt
Initiative für eine gerechte Welt
OTTENSHEIM

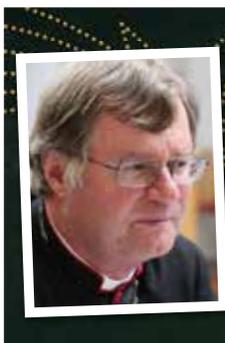
Dienstag, 12. Jänner, 19:00 Uhr im Gemeindesaal Ottensheim



Muslimen unter uns: Was verbindet uns und was trennt uns?

Dr. Matthias Scharer
Montag, 29.2.2016, 20 Uhr
Pfarrsaal Ottensheim

Wir haben es gegenwärtig mit einer religiösen, spirituellen und weltanschaulichen Vielfalt zu tun, die ambivalent ist. Die alltägliche Begegnung mit Menschen ganz anderer Religionen und Überzeugungen als ich sie von Kindesbeinen an gepflegt habe, kann zu Missverständnissen und Konflikten führen. Manche fürchten um den Verlust ihrer „religiösen Heimat“. Gleichzeitig öffnet die religiöse und weltanschauliche Vielfalt, der wir persönlich und medial begegnen, auch neue Horizonte in der Begegnung mit Menschen. Sie kann Last und Lust bedeuten.



„Die SternsingerInnen bringen die frohe Botschaft des Evangeliums. Sie werden so zu Zeugen der Zuwendung Gottes zu uns Menschen und Symbol einer gerechteren Welt. Mein Dank gilt allen, die mit ihrer Hilfe die Botschafter der Nächstenliebe unterstützen.“

Bischof Manfred Scheuer

www.sternsingen.at



Dreikönigsaktion
Hilfswerk der Katholischen Jungschar

